

II. Von den Krampfadern am Unterleib.

Nusserdem können am Unterleib Krampfadern entstehen, bey welchen aber keine andere Behandlung statt findet, als bey denen am Schenkel, welche dann auch, wann ich die Krankheiten dieses Theils abhandle, erklärt werden soll.

Das achtzehnte Capitel.

Von der natürlichen Beschaffenheit und den Krankheiten der Hoden.

Ich komme nunmehr auf diejenigen Zufälle, welche an den Zeugungstheilen und Hoden zu entstehen pflegen. Mehrerer Deutlichkeit wegen, werde ich vorher ganz kurz die natürliche Beschaffenheit dieser Theile vortragen. Die Hoden haben eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Mark, denn sie enthalten kein Blut, und sind ganz ohne Empfindung. Die Häute aber mit welchen sie umgeben sind, machen grosse Schmerzen, wann sie gequetscht werden, oder sich entzündend. Sie hängen aber in den Leistengegenden an besondern Sehnen, welche von den Griechen κρημαστινας 45.) genannt werden, und davon ei

jede

45.) Cremaster, ist das muskulöse Gewebe, welches der Länge nach die Scheide haut umgiebt, und je weiter es unterwärts ad testes kommt, sich in mehrere Siebern ausbreitet, und sich alsdann auf der Schei-

jede von einer Puls- und Blutader begleitet wird. Sie werden ferner von einer schnigten, ohnblutigen, weißen Haut bedeckt, welche sie ελωτοειδες nennen. Ueber dieser ist eine stärkere Haut, welche mit den innern Theilen sehr vereinigt ist, und δαρτον heißt. Sodann werden noch verschiedene sehr feine und subtile Membranen, welche die Puls- und Blutadern und Sehnen in sich fassen, zwischen den beyden Häuten nach oberwärts gefunden. 46.) Alle bißhero erwöbnten Hhäute, machen die Beschüzung und Bekleidung eines jeden Testikels aus. Die allgemeine Haut aber, worinnen alle diese innere Theile wie in einer Höhle liegen, und äußerlich zu sehen ist, nennen die Griechen οσχέον, und wir Scrotum den Hodensack. Dieser ist an seinem untern Theil mit den mittlern Häuten verbunden, am obern Theil aber von denselben nur umkleidet. In diesem Theil können sich nun mehrere Krankheiten ereignen, welche manchemahl von der Zerreißung dieser Hhäute, die, wie ich erwöhnte, bereits

Scheidenhaut gänzlich verliert. Dieses Gewebe dient den Testikel in die Höhe zu heben. Schaarschmidts anatomologische Tabellen pag. 68. Celsus nennt dieses muskulöse Gewebe nervum testiculi, die Sehne des Hodens.

46.) Unter diesen, zwischen den beyden Häuten nach oberwärts befindliche viele kleinen Membranen, ist hier nichts anders als die Tela cellulosa zu verstehen, welche wie bekannt, hier sehr stark ist.

bereits in den Weichen ihren Anfang nehmen, entstehen, manchmal aber auch, wann diese ganz sind, von andern Ursachen herrühren. Dann bisweilen wird diejenige Haut, welche die Gedärme von den untern Theilen entfernt halten soll, durch eine innerliche Ursache erst entzündet, daß sie in der Folge durch ihre eigene Schwere zerreißt, oder sie wird durch eine äußerlich erlittene Gewalt auf der Stelle zersprengt. 47.) Wird sie durch ihre eigene Schwere herabgezogen, so folgt das Netz, oder auch der Darm nach, und ist einmal der Weg gemacht, so fallen sie nach und nach von den Weichen bis ganz nach den untern Theilen herab, und die feinen sehnigten Häute, welche diesem Andrang nicht zu widerstehn vermögen, und sich leidend verhalten, werden allmählig von einander entfernt. Diese Krankheiten werden von den Griechen *εντεροκηλην* und *επιπλοκηλην* bey uns aber Hernia genennt. Ein bey uns ungewöhnlicher, bey ihnen aber sehr gemeiner Zufall.

Ist das Netz hervorgetreten, so wird in dem Hodensack niemals eine erhabene Geschwulst bemerkt, noch ein Ekel vor den Speisen verspürt. Man kan den Körper nach allen Seiten bewegen,

47.) Aus dieser Stelle kan man deutlich wahrnehmen, daß Celsus bey den meisten Herniis eine würkliche Zerreißung des Peritonæi vermuthet hat.

gen, und hin und her drehen. Die Geschwulst wird, wann der Patient den Athem an sich hält, nicht viel grösser, bey dem Anfühlen ist sie ungleich, weich und schlüpfrig.

Ist aber der Darm mit vorgefallen, so ist die Geschwulst, wann sie nicht entzündet ist, bald kleiner, bald grösser, und gemeinlich ohne Schmerzen. Wann der Patient ruhig ist, oder liegt, so geht sie bisweilen ganz zurück, bisweilen aber nur zum Theil, so daß in dem Hodensack ein kleiner Ueberrest fühlbar bleibt, aber bey starkem Schreyen oder übermäßigem Essen, und bey dem Tragen schwerer Lasten wird die Geschwulst grösser. Durch jede Kälte wird sie zusammengezogen, und durch jede Wärme ausgedehnt. Der Hodensack ist sodann roth, und bey dem Anfühlen glatt; das darin enthaltene ist schlüpfrig, und wann es gedrückt wird, weicht es nach der Leistengegend zurück, und wann der Druck aufhört, kommt es gleichsam mit einem Geräusch wieder herunter. Dieses sind die gewöhnlichen Ereignisse bey dem gelindern Zustand des Uebels. Wann aber der Bruch durch Anhäufung des Koths heftig anschwellt, und nicht zurück gedrückt werden kan; dann entstehen Schmerzen am Hodensack, in den Leistengegenden, und dem ganzen Unterleib. Bisweilen leidet auch der Magen mit, und der Patient bricht erstlich gelbe, hernach grüne, auch bisweilen schwarze Galle von sich.

Bis-

Bisweilen wird dieser Theil, ohne daß die Häute zerrissen sind, von einer Feuchtigkeit ausgedehut. Und diese Gattung der Brüche ist auch zweyerley. Dann der Sitz des Wassers ist entweder zwischen den äussern Häuten, oder in den Membranen, welche die Venen und Arterien umgeben, die dadurch ebenfalls beschwert werden, und sich dann verhärten. Die Feuchtigkeit aber welche zwischen den äussern Häuten ist, hat nicht einen Sitz; sondern sie ist manchmal zwischen der äussern und mittlern, und manchmal zwischen der mittlern und untern Haut. Die Griechen benennen diese verschiedene Arten mit der gemeinschaftlichen Benennung υδροκηλη. Die unsrigen aber, da sie freylich dieser Eintheilungen ganz unkundig sind, behalten auch hier den Namen hernia bey.

Es giebt aber bey diesem Zufall allgemeine und besondere Kennzeichen. Durch die allgemeine wird man von der Gegenwart der Feuchtigkeit, und durch die besondern von dem Sitz derselben vergewissert. Daß eine Feuchtigkeit da ist, erkennen wir dadurch, wann sich die Geschwulst niemals ganz verliert, sondern sich nur bisweilen, besonders bey Kindern, die lange nichts zu sich genommen haben, oder wann ein kleines Fieber zugegen ist, in etwas vermindert. Bey einer geringen Anhäufung der Feuchtigkeit ist die Geschwulst weich, wann aber die erstere zunimmt, so widersteht diese dem Druck, so wie ein angefüllter,

fällter, und an seiner Oeffnung verwahrter Schlauch. Die Adern im Hodensack schwellen dabey an, und wann die Geschwulst mit dem Finger gedruckt wird, so weicht das Wasser hin, wo kein Druck ist, und macht daselbst eine Erhöhung. Das Wasser ist in dem Hodensack ganz deutlich zu sehen, wie in einem Glas- oder Trinksbecher von Horn, und wann es in dem Hodensack selbst enthalten ist, verursacht es keine Schmerzen. Den eigentlichen Sitz des Wassers wird man also gewahr. Ist dasselbe zwischen der äußern und mittlern Haut, und man drückt die Geschwulst mit den Fingern, so geht dieselbe allmählig unter denselben zurück, und verschwindet. Der Hodensack wird schlapper, und weißer, und so derselbe nach unterwärts gezogen wird, so ist er wenig oder gar nicht angespannt, und der Hoden ist auf dieser Seite weder zu sehen noch zu fühlen. Ist aber das Wasser unter der mittlern Haut, so schwellt der ausgedehnte Hodensack so sehr an, daß die Eichel des männlichen Glieds sich ganz in der Geschwulst des Scrotums verliert. Ferner entsteht eine andere Gattung von Brüchen, wobey die Häute ebenfalls unverletzt sind. Die Griechen nennen dieselbe *κισσοκίλην*. Die Adern schwellen auf, und erfüllen mit ihren Krümmungen und Verwicklungen den ganzen obern Theil, ja den ganzen Hodensack selbst, oder auch die mittlere und untere Haut, ja bisweilen setzen sie sich unter der untern Haut, und auch

auch selbst um den Hoden, und dessen sehnigtes Gewebe herum an.

Sind diese Anschwellungen der Adern in dem Hodensack, so sieht man sie; diejenige aber, so unter der mittlern oder untern Haut befindlich, kan man zwar, da sie schon mehr verborgen sind, nicht deutlich sehen, aber doch kan man sie durch das Gefühl noch gewahr werden, ausgenommen, wann durch die Größe der angeschwollenen Adern auch der Hodensack mit anschwellt, daß er dem äussern Druck widersteht, und wegen der Aderknoten selbst ungleich ist. Diese Krampfadern mögen nun unter der äussern oder mittlern Haut seyn, so hängt der Hode natürlich herab. Ist aber das Uebel an dem Hoden und dessen sehnigten Gewebe herum, so hängt derselbe bald länger, bald kürzer herab, je nachdem er mehr oder weniger Nahrung erhält.

Selten, aber doch bisweilen setzt sich auch ein Fleischanwuchs zwischen die Häute des Testikels, welchen die Griechen *Σαρκονιαν* nennen. Manchmal schwellt auch der Hode selbst nach einer Entzündung an, wobey allezeit ein Fieber ist. Wird die Entzündung nicht schleunig gehoben; so dringt der Schmerz bis in die Weichen und Darmbeingegenden, daß auch diese Theile schwellen, und das sehnigte Gewebe, mit welchem der Hode bekleidet ist, dicker wird, und sich verhärtet.

Ausserdem giebt es noch eine Gattung Brüche, welche in der Leistengegend befindlich sind, und *βουβωνοκήλην* genannt werden.

Das neunzehnte Capitel.

Von den allgemeinen Curarten an den Hoden, und zwar zuerst von der Operation und Heilung in den Weichen, und am Hodensack.

Nach diesen vorausgesetzten Kenntnissen, komme ich auf die Heilungsarten. Man theilt sie in allgemeine und besondere. Die erstern können bey allen diesen Zufällen dienen, die besondern aber nur bey einzelnen angewandt werden. Ich werde zuerst von den allgemeinen, und zwar von denen reden, wobey das Scalpel nöthig ist; die Zufälle aber, welche entweder gar nicht zu heilen sind, oder innerliche Mittel erfordern, werde ich bey den besondern Fällen abhandeln. Die Deffnung wird manchmal in den Weichen, und manchmal im Hodensack gemacht. In einem wie dem andern Fall, darf der Patient drey Tage vorher nichts als Wasser trinken, den Tag zuvor gar nichts essen, am Tage der Operation aber soll er vorher auf den Rücken liegen. Wird der Schnitt in den Weichen gemacht, so werden die Haare erst weggeschoren, der Hodensack wird aufgedehnt, damit die Haut in den Weichen sich anspanne. Nun wird der Schnitt am untern Theile des Bauchs, da wo die untern Häute mit